



## Bibliographische Daten

Titel: Sammlung der Kunstblätter aus dem Neuen Taschenbuche von  
Nürnberg  
Signatur: Nor. K. 37

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

# DAS HOSPITAL ZUM HEILIGEN GEIST.

---

Nr. XII.

---

Die fromme Milde der Vorzeit hat sich in ihren Stiftungen ein eben so rühmliches und noch bleibenderes Denkmal gesetzt, als die Kunst jener Jahrhunderte sich durch ihre, wenn auch noch so herrlichen Werke errichten konnte. Das Hospital zum heiligen Geist, dessen Hauptgebäude hier im Bilde dargestellt ist, muß mit Recht das wohlthätigste Institut genannt werden, das Nürnberg aufzuweisen hat, ein wahres Asyl für Kranke und Lebensmüde. Conrad Grofs, ein reicher, frommer Mann, einer der alten, schon längst ausgestorbenen patriciatischen Familien angehörig, stiftete es im Jahre 1333, und versah es mit bedeutenden Einkünften an Giltten und liegenden Gütern, welche in der Folgezeit durch zahlreiche andere Vermächtnisse namhaft vermehrt wurden. Die Gebäude, welche jetzt dazu gehören, wurden von 1487 bis 1521 aufgeführt; sie sind mit Festigkeit über den Fluß gewölbt, und die Dauer derselben, trotz mancher Beschädigungen, welche sie bei früheren Ueberschwemmungen der Pegnitz erlitten, ist ein sprechender Beweis für die Tüchtigkeit und Kraft alter Bauwerke. Sie bestehen eigentlich aus drei parallel mit einander über einen Pegnitzarm herüber reichenden Gebäuden, von welchen zwei auf einem zusammenhängenden Gewölbe ruhen, wodurch zwischen beiden ein nicht unbedeutender offener Raum gebildet wird, der zum Genuss der freien Luft den Hospitaliten sehr willkommene